

Das Neutrum, ein Störenfried im Sprachkontakt?

Walter Breu
Universität Konstanz

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag ist dem Verhalten des Neutrums im Sprachkontakt vornehmlich slavischer mit nichtslavischen Sprachen gewidmet. Einbezogen werden sowohl historische wie moderne Integrationsmechanismen, zumeist mit slavischen Varietäten als Nehmersprachen im Entlehnungsprozeß, seltener als Quellsprachen. Besondere Wichtigkeit kommt den Minderheitensprachen in diversen Sprachinseln zu, die aufgrund weitestgehender Zweisprachigkeit ihrer Sprecher eine außerordentlich enge Verflechtung der Kontaktsprachen aufweisen (totaler Sprachkontakt). Neben dem neutrischen Genus in der Lexik spielt auch seine Position im Genusssystem eine Rolle, wobei ein wichtiges Kriterium darin besteht, ob beide Sprachen in Kontakt ein Neutrum aufweisen oder nur eine davon. Die einzelnen Konstellationen können im folgenden nicht erschöpfend behandelt werden. Aus Platzgründen müssen auch die Sprachpaarungen exemplarisch und kursorisch bleiben.¹

Das Neutrum erfährt im Gegensatz zum maskulinen und femininen Genus keine direkte Stützung durch das „natürliche Genus“. Es ist, wie schon seine Benennung besagt, negativ definiert, „weder das eine noch das andere“, jedoch ohne notwendigerweise das einzig mögliche Genus für inanimate (sexuslose) Referenten darzustellen. So können andere Faktoren intervenieren, die in der Kontaktsituation eine direkte Beibehaltung des Genus der Ausgangssprache/Modellsprache in der Zielsprache/Replika verhindern oder erschweren. Eine wichtige Rolle bei den sich daraus ergebenden Problemen hat mit Sicherheit die Art der formalen Kennzeichnung neutrischer Substantive in der Quell- und der Zielsprache. Andere Faktoren sind Entlehnungstraditionen, die innersprachliche Produktivität des Neutrums sowie die Animatheit (russ. „одушевленность“) und weitere semantische Kriterien. Das Verhalten des Neutrums ist oft in die Behandlung der anderen Genera im Entlehnungsprozeß eingebettet.

Es ist zu beachten, daß sich hinter dem Terminus „Neutrum“ verschiedene morphologische Realisierungen verbergen können. So kann das Neutrum eigene Flexionsformen besitzen, nicht notwendigerweise beim Substantiv, aber sehr wohl in den attributiv und/oder prädikativ auftretenden Wortarten. Es handelt sich dann um ein „autonomes Genus“ (Corbett, 2011: 459-461). Das ist in den slavischen Sprachen, aber auch im Deutschen, so der Fall. Daneben gibt es unter anderem aber auch den Fall der (nicht autonomen) Ambigena, mit alternierender Genuskonkordanz zwischen Singular und Plural. Ein bekannter Fall dieses Typs liegt im Rumänischen vor, mit einer offenen Klasse von inanimaten Substantiven, die im Singular maskuline und im Plural feminine Kongruenzformen regieren. Auch für diesen Mischtyp eines Genus ohne eigene Flexionsformen wird verbreitet der Terminus „Neutrum“ ge-

¹ Ohne Nachweis im Einzelfall stammt die Mehrzahl der aufgeführten Beispiele aus diversen Lexika sowie dem Internet. Literaturnachweise werden nur angeführt, wo die betreffenden Argumentationen auf spezielle Beschreibungen referieren, ohne daß hier auf die relativ umfangreiche Spezialliteratur zu Entlehnungen insgesamt eingegangen werden kann. Ein Überblick über die im folgenden eine besonders wichtige Rolle spielenden slavisch-romanischen Kontakte und die einschlägige Literatur findet sich bei Breu (forthcoming 1 & 2).

braucht. Die Sache wird noch dadurch verkompliziert, daß Sprachen über beide Neutrumstypen verfügen können. So besitzt etwa das Albanische sowohl ein (auf Massennomina und Abstrakta beschränktes) autonomes wie auch ein nichtautonomes Neutrum (Ambigenum).²

Im folgenden wird das Genus in erster Linie als syntaktische Kategorie behandelt, mit Substantiven als Kongruenzquelle und Attributen und Prädikaten als von ihnen regierten Kongruenzzielen, unbeschadet einer eventuell zusätzlichen morphologischen Kennzeichnung durch besondere Endungen am Substantiv selbst, wie sie im Slavischen traditionell die Regel darstellt.³ Probleme mit dem neutrischen Genus sind im Sprachkontakt dann zu erwarten, wenn es in einer der beiden Kontaktsprachen fehlt, es also dort nur Maskulina und Feminina gibt. Doch stellt eine solche Asymmetrie nicht den einzigen Fall einer problembehafteten Rolle des Neutrums dar, da die symmetrische Existenz eines dritten Genus in beiden Kontaktsprachen nicht notwendigerweise auch volle Produktivität im Entlehnungsprozeß impliziert, zumal formale und semantische Kriterien intervenieren.

2 Neutrische Lexik in symmetrischen Genusssystemen

2.1 Slavische Entlehnungen aus den klassischen Sprachen

Im Gegensatz zum Deutschen als Nehmersprache, das das Genus lateinischer und griechischer Lehnwörter zumeist in gelehrter Weise direkt übernimmt (Genusentlehnung), ohne Interferenz morphologischer, phonologischer oder semantischer Kriterien, verfahren slavische Nehmersprachen differenzierter. Dabei scheint es unerheblich, ob die Entlehnung direkt aus den klassischen Sprachen erfolgt oder auf dem Umweg über das Deutsche, Polnische oder das Kirchenslavische. Das Russische richtet sich weitgehend konsequent nach formalen Kriterien, sei es der ursprüngliche Wortausgang, sei es über die Zuordnung von Suffixen. So werden etwa griechische Neutra auf *-ma* als Feminina integriert und der *a*-Deklination zugewiesen, *тема* F ← *θέμα* N. Griechische Neutra auf *-on* erscheinen regulär als Maskulina, entweder mit der ursprünglichen Endung *-on* oder dem reinen Stamm im Nominativ, vgl. *лексикон* M ← *λεξικόν* N, *стадион* M ← *στάδιον* N, *идол* M ← *εἶδωλον* N. In ähnlicher Weise wird mit lateinischen Neutra auf *-um* verfahren, wobei hier statt der ursprünglichen Endung auch *-j* oder das feminine Suffix *-ija* für die Integration eingesetzt werden kann, etwa *уникум* M ← *unicum* N, *манускрипт* M ← *manuscriptum* N, *музей* M ← *museum* N (oder griechisch *μουσεῖον* N), *критерий* M ← *criterium* N, *империя* F ← *imperium* N. Insoweit erscheinen griechisch-lateinische Neutra im Russischen also grundsätzlich in einem anderen Genus als in der Quellsprache. Bei *вето* N kann kein substantivisches lat. Etymon angesetzt werden, da es auf eine Verbalform (*veto* PRS.1SG zu *vetare*) zurückgeht, die Eingliederung als unflektiertes Neutrum erfolgte aufgrund der Endung *-o*. Ein ähnlicher Fall mit der Endung *-i* ist *лиуби* N.

² Anders als in der rumänistischen Tradition werden die albanischen Ambigena traditionell nicht als „Neutra“ bezeichnet, obwohl sie sich genau parallel verhalten und ebenfalls eine offene, produktive Klasse darstellen (Buchholz & Fiedler, 1987: 208-210; Breu, 2011: 54). Ein mit dem Albanischen vergleichbarer Fall liegt in manchen süditalienischen Dialekten vor (Loporcaro, Nolè & Paciaroni, 2013), die für das Moliseslavische im Sprachkontakt eine Rolle spielen; s.u. Abschnitt 4.1.

³ So werden Maskulina (M) und Neutra (N) innerhalb der *o*-Deklination im Urslavischen (durch die eindeutig neutrische Endung *-o/-e*) morphologisch unterschieden, nicht aber Maskulina und Feminina (F) innerhalb der *a*- oder der *i*-Deklination. Diverse Probleme der Genusklassifikation ergeben sich durch die bisweilen postulierten Subgenera, insbesondere bei der Behandlung des animaten und virilen Genus in den modernen slavischen Sprachen, sowie auch im Zusammenhang mangelnder Genusdifferenzierung in einem Teil der Numeri sowie bei der Kongruenz distributiver Plurale (etwa der prädikativen, pluralischen Genuskongruenz eines komplexen Subjekts aus Substantiven unterschiedlicher Genuszugehörigkeit wie M + N mit Hilfe sogenannter *Resolution rules*). Eine allgemeine Typologie der Genuskategorie oder auch nur des Neutrums liegt nicht im Skopus der vorliegenden Analyse; vgl. hierzu beispielsweise Zalaznjak (1964), Breu (1988) und Corbett (1991).

Im Polnischen ist die Situation insofern unterschiedlich als hier zwar auch partiell die lateinische Endung *-um* abfällt, mit Übergang zum Maskulinum, jedoch bei Bewahrung von *-um* das neutrische Genus trotz des konsonantischen Auslauts mitentlehnt wird, vgl. *moment* M ← *momentum* N ≠ *muzeum* N ← *museum* N. Im letzteren Fall bleibt das Substantiv im Singular unflektiert, während der Plural flektiert wird, mit der typisch neutrischen Endung *-a* im Nominativ, hier *muzea* NOM.PL, so daß sich insgesamt ein im traditionellen Wortschatz des Polnischen nicht bekanntes neutrisches Deklinationsparadigma ergibt (Henke, 1970: 16-56). Hingegen finden wir bei den griechischen Neutra auf *-ma* die zum Russischen stimmende Integration als Feminina, vgl. *tema* F ← *θέμα* N. Allerdings gilt im Gegensatz zu russ. *программа* F ← *programma* N im Polnischen *program* M, eventuell über französische oder auch (trotz des Genusunterschieds) deutsche Vermittlung. Polnisch *weto* erscheint wie im Russischen als Neutrum, wird aber flektiert, z.B. *weta* N GEN.SG.

Wieder einen anderen Weg ging das Tschechische. Im Fall der Bewahrung des auslautenden *-um* zeigt sich zwar ebenfalls ein neues neutrisches Deklinationsparadigma, allerdings mit Flexion auch im Singular, z.B. mit *muzeum* NOM.SG, *muzea* GEN.SG. Zudem bleibt das Genus der griechischen Neutra auf *-ma* erhalten, etwa *téma* N ← *θέμα* N, und zwar über die Eingliederung in die traditionelle (*n*)t-Deklination, mit *tématu* GEN.SG und dem NOM.PL *témata*, der interessanterweise genau der griechischen Pluralbildung entspricht. Ausnahme ist auch hier *program* M, und auch für tschech. *veto* N gelten dieselben Verhältnisse wie im Polnischen.

Ist zumindest in den hier bisher angeführten westslavischen Sprachen im Einzelfall deutsche Vermittlung des Genus nicht ausgeschlossen, so würde man sie in den sorbischen Sprachen als Regel erwarten. Tatsächlich erscheint im Obersorbischen aber ähnlich dem Russischen die Form *muzej* M (≠ dt. *Museum* N), neben *imperij* M (≠ russ. *империя* F, dt. *Imperium* N) und auch *uniwersum* M (≠ dt. *Universum* N) ← *universum* N. Auch wurden die Neutra auf *-ma* feminin integriert, etwa *tema* F (≠ dt. *Thema* N), daneben jedoch variativ auch als unflektiertes Maskulinum, neben ausschließlich femininem *drama*. Allerdings zieht die Umgangssprache maskuline indeklinable Integration allgemein vor: *drama* M, *koma* M ← dt. *Komma* N. Auch im Obersorbischen erscheint *program* generell als Maskulinum. Anders als in den bisher genannten Sprachen ist *veto* im obersorbischen Standard variativ neutrisch oder maskulin, wird aber in jedem Fall flektiert: *veta* GEN.SG.M/N. Im Kroatischen (und Serbischen) ist *veto* ausschließlich maskulin mit entsprechender Flexion, also etwa *veti* NOM.PL.

2.2 Slavische Entlehnungen aus dem Deutschen

Soweit keine Suffixe angefügt werden, erscheinen alle deutschen Substantive auf Konsonant in den slavischen Sprachen als Maskulina, auch die Neutra. Neutrisches Genus bewahren überhaupt nur über das Deutsche vermittelte Lehnwörter mit vokalischem Auslaut (außer *-a*), wenn auch mit sprachspezifischen Eigenheiten. Solche Fälle sind das aus *Automobil* N gekürzte *Auto* N sowie *Kino* N. Im Tschechischen erscheint *auto* als normal flektiertes Neutrum (neben *automobil* M), ebenso *kino* N. Dasselbe gilt für Polnisch. Dagegen wurde *auto* trotz seiner Endung ins Kroatische (und Serbische) maskulin entlehnt, mit *auti* NOM.PL, ebenso *foto* M (gelegentlich ~ F); *kino* hingegen ist im normalen Sprachgebrauch auch hier Neutrum.⁴ Damit gelten in diesen Sprachen dieselben Verhältnisse wie bei dem Latinismus *veto*, wobei natürlich auch hier deutsche (oder sonstige) Vermittlung nicht auszuschließen ist.

⁴ Das im Russischen eher selten verwendete *aamo* erscheint ebenfalls als unflektiertes Neutrum, dürfte aber wohl eine aus *автомобиль* verkürzte Eigenbildung sein. Zur Variation bei *kino* im Kroatischen s. Sučić (2017: 155-157). Bisweilen ist in dieser Sprache auch nur der Singular maskulin, der Plural hingegen zumindest fakultativ Neutrum, z.B. bei dem (möglicherweise auch direkt aus dem Italienischen stammenden) Lehnwort *konto* N : *konta* ~ *konti* M (NOM.PL).

Im Obersorbischen sind die Verhältnisse komplexer. Grundsätzlich gilt auch hier die Entlehnung auf Konsonant endender Neutra als Maskulina, z.B. *blach* M ← dt. *Blech* N, *plakat* M ← *Plakat* N. Sonst gibt es aber eine gewisse Variation. Im Standard ist *awto* wie im Polnischen und Tschechischen Neutrum. Das gilt zwar auch für die Umgangssprache, allerdings mit auffälligem *awće* im DAT.SG (Standard *awtu*), das zu den Feminina stimmt, aber wohl eine Analogie zum LOC.SG.N darstellt. Sonst sind die Unterschiede der beiden obersorbischen Varietäten bei der Integration von im Standard als Neutrum integrierten Substantiven auf *-o* noch deutlicher, etwa *foto* N vs. *foto* M (Umgangssprache)⁵ ← dt. *Foto* N. Zum Teil verfährt die Umgangssprache auch variativ: *kino* M~N vs. *kino* N (Standard) ← dt. *Kino* N.⁶ Gelegentlich liegt variative Integration auch im obersorbischen Standard vor, etwa *konto* M~N ← dt. *Konto* N. Ebenfalls sporadisch zeigen beide Varietäten bei auf *-o* auslautenden Quellwörtern maskuline Integration mit formaler Anpassung durch Anfügen von *-w* im NOM/ACC.SG: *běrow* M (Standard) bzw. *birow* M ← *Birro* N. Bei anderen vokalischen Endungen kommen ähnliche Integrationen vor, z.T. auch ohne formale Anpassung, z.B. im Standard *renommee* M ~ *renommej* M ← dt. *Renommee* N (Scholze, 2008: 291-294, 357). Direkte Übernahme aus dem Französischen ist in beiden Fällen unwahrscheinlich. Bei neutrischen Quellwörtern auf *-a* erscheinen die Entlehnungen in der obersorbischen Umgangssprache generell als unflektierte Maskulina, der Standard variiert mit flektiertem Femininum, etwa *cebra* M indekl. ~ F ← dt. *Zebra* N, während im Tschechischen und Russischen *zebra* (zeбра) ausschließlich als flektiertes Femininum fungiert; zu den auf ursprünglich griechisches *-ma* zurückgehenden s.o.

Sehr bunt ist in der Slavia die Integration des neutrischen Animatums *Känguruh* N. Im Obersorbischen wurde es als *kenguru(w)* M entlehnt, das im Standard fakultativ flektiert, während es in der Umgangssprache zumeist indeklinabel bleibt. Im Polnischen erscheint *kangur* M und wird normal dekliniert, im Serbischen *kengur* M und *kenguru* M, beide dekliniert, ebenso slovenisch *kenguru* M. Hingegen wird russisch *кенгуру* M nicht flektiert, bulgarisch *кенгуру* ist Neutrum. Slowakisch hat *kengura* als flektiertes Femininum.⁷

Für die maskuline oder feminine Integration scheint jedenfalls im Russischen die Animatheit verantwortlich zu sein, wie sich etwa im Vergleich mit der neutrischen Integration von inanimatem *интервью* aus deutschem (oder einer anderen Sprache) *Interview* N zeigt. Hieraus ergibt sich, daß im Russischen bei betontem Auslautvokal (außer *-a*) neutrische Integration der Normalfall ist, der aber besonders bei den sexusbestimmten Animata überschrieben werden kann. Dagegen ist etwa das serbische inanimate *интервју* genauso ein flektiertes Maskulinum wie animates *kenguru(u)*. Im Bulgarischen sind sowohl *интервју* wie *кенгуру* Neutra.⁸

⁵ In beiden Varietäten findet sich auch das suffigierte *fotka* F, und zwar als Diminutivum, während diese Bildung im Tschechischen die primäre Integrationsform darstellt, neben der Vollform *fotografie* F.

⁶ Formalmorphologisch zeigen sich außerhalb des Singulars auch in der Umgangssprache die sonst für Neutra typischen Endungen *fota* NOM/ACC.PL bzw. *foće* NOM/ACC.DU. Das hat im Plural aber keine Auswirkungen auf die Kongruenz, da hier sowieso alle singularischen Genera in einer einzigen Form zusammenfallen. Im Dual zeigt sich das neutrische Genus aber explizit im kongruierenden Numerale: *dwě* N *foće* N, dagegen variativ *dwě* N *kine* N ~ *dwaj* M *kinaj* M.

⁷ Im Polnischen ist die Herkunft von französisch *cangourou* M oder englisch *kangaroo* möglich, in den anderen Sprachen wegen des Erstsilbenvokals *e* weniger wahrscheinlich. Zum Teil wird eine Entlehnung überhaupt vermieden: vgl. die Neuschöpfung tschechisch, slowakisch, kroatisch *klokan* M. Ähnlich komplex ist die Integration von *Gnu* N, etwa russ. *жю* M, bulg. *жу* N, poln. *gnu* M alle indeklinabel, aber serbisch *gnu* M dekliniert. Im Tschechischen findet sich die Neuschöpfung *pakůň* M, ebenso slowakisch *pakôň* M und obersorbisch *pakóň* M (hier neben fakultativ dekliniertem *gnu* M).

⁸ Außerhalb des slavischen Bereichs sei auf die Behandlung des Neutrums im Sprachkontakt des albanisch-basierten Arvanitika mit der neugriechischen Dominanzsprache hingewiesen. Hier zeigt sich, daß Neutrum und Ambigenum der Minderheitensprache für neugriechische Entlehnungen nicht produktiv sind. Die Integration neugriechischer Neutra erfolgt vielmehr nach formalen Kriterien als Maskulina und Feminina, z.T. auch mit

3 Neutrische Lexik in asymmetrischen Genussystemen

3.1 Fehlendes autonomes Neutrum in einer der beiden Sprachen im Kontakt

Das Zusammentreffen dreigliedriger mit zweigliedrigen Genussystemen findet sich typischerweise im Kontakt slavischer und romanischer Sprachen. Das fehlende Neutrum in der nichtslavischen Quellsprache sollte eigentlich keine Komplikation für die Lehnwortintegration spielen, da die anderen Genera direkt übertragen werden könnten. Dem ist aber nicht so. Abgesehen davon, daß auch bei Maskulina und Feminina häufig ein Genuswechsel stattfindet, wofür formale und semantische Kriterien verantwortlich sind, spielt doch auch das Neutrum eine Rolle. So erscheinen beispielsweise aus dem Französischen übernommene Substantive auf betonten Vokal im Russischen regulär als Neutra, es sei denn, sie referieren auf Personen z.B. *paletot* M → *пальто* N, aber *attaché* M → *атташе* M. Doch es gibt auch bei den Inanimata (seltene) Ausnahmen wie genusbewahrendes *avenue* F → *авеню* F. In allen Fällen wird nicht flektiert (Biržakova et. Al., 1972). Eine ähnliche Situation ergibt sich bei Entlehnungen aus dem Italienischen, nur spielen hier in stärkerem Ausmaß auch semantische Kriterien (Genus eines sinnverwandten Terminus oder des Hyperonyms) eine Rolle, die, zumindest variativ, auch bei Inanimata ein anderes als das neutrische Genus aktivieren können, z.B. *ризотто* M (wegen *рис* M) ~ N und *капучино* M (selten ~N) analog zu dem schon länger eingebürgerten *кофе* M,⁹ alle unflektiert (Fedorova & Bolognani, 2015). Andererseits erscheint das Neutrum im Bulgarischen unter den gegebenen formalen Voraussetzungen sogar auch bei Animata, partiell sogar bei Personenbezeichnungen wie *парвеню* M~N ← französisch *parvenu* M.¹⁰

Eine Besonderheit im romanisch-slavischem Sprachkontakt stellt das Rumänische als Replikasprache dar, da es zwar über kein autonomes Neutrum verfügt, jedoch über ein produktives Ambigenum. Es ist behauptet worden, dieses auf Inanimata beschränkte ambigene „Neutrum“, das morphologisch mit Sicherheit auf lateinische Wurzeln zurückgeht, sei unter dem Einfluß der slavischen Animatheit entstanden. Tatsächlich ist das Ambigenum auf Inanimata beschränkt, die Umkehrung gilt aber nicht. Interessanterweise erfolgte die Eingliederung albulgarischer (oder gemeinslavischer) Neutra aber regulär als Feminina, hier fand also keineswegs Identifikation mit den Ambigena statt, z.B. *окно* N → *окна* F, *блато* N (**balto*) → *бaltă* F, sogar bei dem Zahlsubstantiv ‘Hundert’: *сътo* N → (*o*) *sută* F. Andererseits wurden inanimata Maskulina häufig als Ambigena eingegliedert, z.B. *връкъ* M → *veac* SG.M, *veacuri* PL.F.¹¹

Der umgekehrte Fall mit dem Rumänischen als Dominanzsprache zeigt sich bei den bulgarischen Dialekten in Rumänien (Mladenov, 1993: 374-375). Hier haben die traditionellen slavischen Neutra allgemein eine schwache Position. Sie haben sich im Erbwortschatz häufig

Interpretation des Wortausgangs auf -i als maskuliner definitiver Artikel, etwa *трапéцѝ* N → *трапéц-и* M NOM.SG.DEF ‘der Tisch’ (Breu & Glaser, 2018: 215-216).

⁹ Das maskuline Genus geht auf ältere konsonantisch auslautende Formen wie *кофейѝ*, *кофѝѝ* ← niederländisch *koffie* oder englisch *coffee* zurück, die schon seit dem frühen 18. Jahrhundert belegt sind, und wurde in der russischen Norm auch für die veränderte Form *кофе* beibehalten. Umgangssprachlich setzt sich stattdessen aufgrund des Auslauts zunehmend das Neutrum durch, *капучино* scheint dieser Entwicklung zu folgen. Außerhalb der Norm kommen im Russischen auch sonst flektierte neutrische Lehnsubstantive vor, etwa *пальто*, *кино*. Im Ukrainischen entspricht Flexion bei *пальто* N der Norm, während auch hier *кино* N unflektiert bleibt.

¹⁰ Vgl. Burov (1997, 2016: 135-136, 139-140). Im Bulgarischen gilt das Neutrum insofern als das unmarkierte Genus, als sich dort substantivierte Adjektive im Neutrum auf männliche und weibliche Personen beziehen, während die beiden anderen Genera jeweils markiert sexusbezogen sind, z.B. *дебелото* N ‘der/die dicke Mann/Frau’, *дебелят* M (Mann), *дебелата* F (Frau).

¹¹ Auch im Albanischen erscheinen frühe slavische Neutra als Feminina, z.B. bulg. *сито* N → *sitë* F, *сѣрнице* N → *stërnishtë* F. Bei älteren Entlehnungen aus dem Lateinischen war Integration als Neutrum noch möglich, z.B. *oleum* N → *va(l)j* M (heutige Norm ambigen: *vaj* ‘Öl’ M, Plural *valra* F).

zu Feminina gewandelt, wobei ihre Form (vor allem die Endung *-o*) erhalten blieb. Das entspricht interessanterweise dem gerade beschriebenen Integrationsmechanismus von Lehnwörtern im Urrumänischen aus dem Altbulgarischen. Hiervon sind aber keineswegs nur diejenigen Neutra betroffen, die selbst eine Lehnwortentsprechung im Rumänischen haben, wie *blato* N > F || rum. *baltă* F,¹² sondern auch in diesem Sinne nicht „vorbelastete“ Substantive. Tatsächlich scheint den Hauptausschlag für den Übertritt zum Femininum das Genus des entsprechenden Substantivs in der rumänischen Dominanzsprache gegeben zu haben, z.B. *yxo* ‘Ohr’ N > F || rum. *ureche* F, *pismo* ‘Brief’ N > F || rum. *scrisoare* F.¹³

Von dem vollständigen Genuswechsel bei der Entlehnung altslavischer Neutra ins Rumänische unterscheidet sich die Entwicklung im Erbwortschatz des Rumänobulgarischen dadurch, daß hier eine gewisse Variation vorliegt, mit Bewahrung des ursprünglichen Genus bei einem Teil der Neutra wie *noi’emo* N (mit Artikel) ‘Feld’ und vereinzelt sogar auch Übergang zu den Maskulina, etwa *deme* N > M ‘Kind’ || rum. *kopil* M. Nicht ausgeschlossen ist auch Variation bei ein und demselben Substantiv: *мyмyчy* N ~ F ‘Mädchen’ || rum. *fată* F bzw. *кyчy* N ~ M ‘Hund’ || rum. *căine* M. Über das Rumänische eingedrungene Neologismen behalten das rumänische Genus, auch wenn sie der Form nach zu den Neutra gruppiert werden könnten, also auf *-e* (~ *-i*) oder *-o* (~ *-u*) auslauten, z.B. rum. *metro* M → *метро* M, rum. *radio* M → *радио* M,¹⁴ oder rum. *greutate* F → *гpeчeмaмe* F ‘Last’.

Auffällig ist auch die Wiederaufnahme verbliebener Neutra durch feminine oder maskuline klitische Personalpronomina, wiederum entsprechend dem Genus ihrer rumänischen Entsprechungen, z.B. *сpычe* N + *ze* F.ACC || rum. *inimă* F. Dieselbe Entwicklung findet sich hier im übrigen auch bei den anderen Genera, etwa *езyк* M ‘Sprache’ + *йb* F.ACC || rum. *limbă* F.

3.2 Fehlendes Genussystem in der Quellsprache

In den letzten Jahrzehnten ist das Englische zur Hauptgebersprache für Lehnwörter im Slavischen geworden. Da das Englische (von den Personalpronomina abgesehen) kein Genussystem besitzt, spielen bei der Genuszuweisung im Entlehnungsprozeß formale (Stammausgang) und semantische Kriterien (Genus des Hyperonyms und bedeutungsverwandter Wörter, Animateit) die entscheidende Rolle.

Aus der Analyse von Vorob’eva (2009) ergibt sich, daß im Russischen nur 1,5 % der Anglizismen als Neutra integriert wurden, gegenüber 89 % Maskulina. Die Genuswahl erfolgt zum allergrößten Teil nach dem formalen Kriterium des Wortauslauts. Erwartungsgemäß treffen wir hier wieder vokalisches auslautende Neutra wie *шoy* N ← *show*, *вyдео* N ← *video* oder *бoдy* N ← *body* (Kleidungsstück). Gerade im letzteren Fall finden sich aber auch andere Genera, sogar bei Inanimata wie *сyмy* M ← *city* (als Handelszentrum einer Stadt) oder *мaмy* M ← *tattoo*. Auch Variation ist nicht ausgeschlossen, z.B. *бapбeкy* N~M ← *Barbecue* (Marinova, 2019: 146). Auch das Tschechische tendiert bei vokalisches auslautenden Anglizismen zum unflektierten Neutrum, während andererseits im Serbischen in aller Regel Integration in die Deklinationen der Maskulina erfolgt, z.B. *бoдy* M – GEN *бoдyжa*, *нoчy* M – GEN *нoчyчa* ← *know-how*.¹⁵ Im Bulgarischen gilt auch hier die klare Regel, nach der vokalisches

¹² Das Symbol || steht für ‘parallel zu(m) Genus von’.

¹³ Eine vergleichbare Entwicklung zeigen die ehemaligen Substantive der femininen *i*-Deklination im Moliseslavischen in Süditalien. Sie werden durchgehend zu Maskulina, wenn ihre Entsprechung im Italienischen dieses Genus aufweist, etwa *кpв* F ‘Blut’ > M || it. *sangue* M, sonst bleiben sie Feminina (und wechseln in die *a*-Deklination), z. B. *нoч* F ‘Nacht’ > *ноча* || it. *notte* F (Breu, 2011: 46). Hingegen kommt eine derartige Neustrukturierung des Wortschatzes bei den Neutra nicht vor; s.u. Abschnitt 4.1.

¹⁴ Genaugenommen handelt es sich bei *metro*, *radio* im Rumänischen nicht um Maskulina, sondern um Ambigena, wie die Pluralformen *metrouri* F, *radiouri* F zeigen. Im Rumänobulgarischen werden entlehnte rumänische Ambigena grundsätzlich wie maskuline Quellformen behandelt.

¹⁵ Tyrtova (2004: 391) folgert aus diesen Verfahren, daß das Serbische Lehnwörter aktiver seinem Sprachsystem unterwerfe. Ähnliche Verhältnisse wie im Serbischen finden sich auch im Kroatischen, vgl. Sučić (2017).

Endung außer *-a* Neutrum bedingt, bei Animata in Variation mit dem Maskulinum, z.B. *боду* N, *депѡу* N ← *derby* vs. *деѡду* M~N ← *dandy*, *ѡну* M~N ← *yuppie* (Burov, 1997: 9).

Ein weiterer Fall einer genuslosen Quellsprache ist das Türkische, das in der Vergangenheit vor allem für das Balkanslavische eine wichtige Rolle spielte. Für die Eingliederung gelten wiederum vor allem formale und semantische Bedingungen. Im Serbischen ist neutrisches Genus selten, wie etwa bei den türkischbasierten Buchstabennamen des Typs *fe* N – GEN *feta* ← *fe* (Buchstabe f), oft verbunden mit Variation: *đuveč* M ~ *đuveče* N ← *güveç* (Reisgericht), *sile* (~ *sinle* ~ *silne*) N – GEN *sileta* ~ *sila* (~ *sinla*) F ‘Schlag’ ← *sille* (Škaljić, 1973). Im Bulgarischen ist das Kriterium des Wortausgangs hingegen wieder entscheidend, so daß bei den Vokalen außer *-a* neutrische Integration in aller Regel bevorzugt wird, bei Animata variativ: *езу* N ‘Münze (Rückseite)’ ← *yazi* vs. *еѢѡду* N~M ‘Herr’ ← *efendi*.

Symptomatisch für eine Genuszuordnung im Fluß ist die Integration des *Euro*, also einer Primärbildung ohne Genusvorlage. Im Deutschen handelt es sich hierbei variationslos um ein Maskulinum ohne genuspezifische Orientierung an der femininen Vorgängerwährung *Mark* F oder dem Hyperonym *Geld* N, sondern wohl eher am *Dollar* M oder formalmorphologisch am Stammausgang *-o* wie in den Entlehnungen *Kongo* M, *Macho* M usw., nicht aber *Konto* N, *Kino* N. In der Slavia variiert das Genus noch stark, innersprachlich wie sprachübergreifend, wobei die Frage, inwiefern hier Entlehnung vorliegt und von welcher Quellsprache, kaum lösbar scheint. Relativ stabil neutrisch ist *еѢпо* im Bulgarischen (im Plural unverändert oder mit der typischen Form der Neutra *еѢпа*). Im Polnischen ist *euro* bevorzugt neutrisch, seltener maskulin, zumeist unflektiert, im obersorbischen Standard ist *euro* maskulin und flektiert, ebenso bevorzugt im Kroatischen, aber mit starker Variation, einschließlich eines angepaßten *eur* NOM.SG.M.¹⁶ Im Tschechischen ist *euro* flektiertes Neutrum, im Russischen *еѢпо* maskulin und (umgangssprachlich) Neutrum, aber in jedem Fall unflektiert (Marinova, 2019: 140, 147). Meist sind die Schwankungen so stark, daß man noch nicht von fester Norm sprechen kann.

4 Kontaktinduzierte Veränderungen asymmetrischer Genusysteme

4.1 Symmetrie durch Reduktion eines Genusystems

Als Beispiel für asymmetrische Genusysteme im Sprachkontakt soll das Moliseslavische angeführt werden, die kroatisch-ikavisch-basierte Mikrosprache in Süditalien, die seit Jahrhunderten unter romanischem Einfluß steht. Es ist davon auszugehen, daß bei der Einwanderung im 16. Jahrhundert das übliche slavische dreigliedrige Genusystem vorlag.¹⁷ Im Kontakt mit dem zweigliedrigen romanischen System wurde das substantivische Neutrum beseitigt, so daß sich insgesamt auf der reduzierten Basis der Opposition M : F Genusymmetrie ergab. Im Prinzip wurde in allen moliseslavischen Dialekten das ursprünglich neutrische Genus durch das maskuline ersetzt, unabhängig vom Genus der jeweiligen italienischen Entsprechung. Die ursprüngliche Endung der vormaligen neutrischen Substantive konnte dabei erhalten bleiben, oder aber diese adaptierten sich durch Endungsabfall auch formal an die auf Konsonant auslautenden Maskulina. Beispiele sind etwa *lito* N > *lito* M, *klupko* N > *klupko* M vs. *more* N > *mor* M, im Dialekt von Montemitro. Während beide Verfahren in allen drei moliseslavischen Dialekten bestehen, wählen die einzelnen Substantive nicht notwendigerweise dasselbe. So

¹⁶ Vgl. Sučić (2017: 87-89), die den tatsächlichen Gebrauch der auf *-o* auslautenden Entlehnungen im Kroatischen im Vergleich mit Wörterbüchern untersucht.

¹⁷ Zusätzlich lag die Animatheit als viertes (nichtautonomes) Genusgrammem vor. Es wurde im Moliseslavischen bis auf variative Reste abgebaut, die vor allem bei Referenz auf Personen noch eine gewisse Rolle spielen (Breu, 2011: 39).

finden wir im Dialekt von Acquaviva neben *mor* M auch die endungslosen Formen *lit* M und *klupak* M (Vokaleinschub wegen des Konsonantenclusters).

Ein rein phonetischer Unterschied ergibt sich zusätzlich dadurch, daß bei Erhaltung der Endung diese aufgrund von Akanje ($-e, -o > -a$) in Acquaviva als $-a$ ausgesprochen wird, so etwa in *grozdje* N > *grozja* M oder *mlěko* N > *mblika* M im Gegensatz zu \neq *grozdje* M, *mbliko* M in Montemitro. Diese Akanje-Aussprache scheint auch eine notwendige Bedingung für den Übergang einiger ehemals neutrischer Substantive zu den Feminina gewesen zu sein, der in Montemitro nicht besteht, z. B. *nebo* N > *neba* F (\neq *nebo* M in Montemitro). Daß diese Bedingung aber nicht hinreichend war, zeigt die überwiegende Mehrheit der auch in Acquaviva zum Maskulinum übergetretenen Neutra, und zwar unabhängig vom Genus der italienischen Entsprechungen, vgl. etwa *nebo* N > *neba* F (\neq it. *cielo* M ‘Himmel’) und *meso* N > *mesa* M (\neq it. *carne* F ‘Fleisch’).¹⁸ Das neutrische Genus ist im Moliseslavischen allerdings nur beim Substantiv geschwunden, nicht aber als Genus der Substantivierungen von Adjektiven und Adverbien, die mit neutrischen Pronomina und Verbformen kongruieren. Das hängt mit dem in süditalienischen Dialekten in diesen Wortarten vorhandenen System dreier autonomer Genera zusammen, das als Modell für die Bewahrung des nichtsubstantivischen Neutrums gelten kann, bzw. als kontaktinduzierter Hemmfaktor gegen die Entwicklung eines völlig symmetrischen zweigliedrigen Genussystems (Breu, 2011: 53-55).¹⁹

4.2 Symmetrie durch Induktion eines Neutrums

Den spiegelbildlichen Fall des Aufbaus eines dreigliedrigen Genussystems durch kontaktinduzierte Neubildung eines Neutrums über die allmähliche Übernahme der Kongruenz finden wir im Istroromunischen, einer romanischen Mikrosprache in Istrien im totalen Sprachkontakt mit dem Kroatischen (Kovačec, 1972: 88-89; Breu, forthcoming 2). Den Ausgangspunkt bildet das Auftauchen neutrischer Adjektive, die aus dem Kroatischen entlehnt wurden und in Opposition zu ihren maskulinen und femininen Entsprechungen stehen, z.B. *dobro* N, *novo* N. In der Folge breitet sich diese zunächst auf Entlehnungen begrenzte Besonderheit auf den Erbwortschatz aus, mit einem Dreigenussystem der Art *bun* M, *bura* F, *buro* N ‘gut’. Über die Substantivierung neutrischer Adjektive und die Verwendung der Neutra in subjektlosen Sätzen wurde zunächst der moliseslavische Stand erreicht, doch treten im Istroromunischen wiederum unter kroatischem Einfluß auch neutrisch kongruierende Substantive auf, z.T. variativ wie in *mlādo* N *leto* N ~ *mlād* M *leto* M ‘Frühling’. Das ist eben die dem Moliseslavischen genau entgegengesetzte Entwicklung, die unmittelbar mit der spiegelbildlichen Kontaktkonstellation zusammenhängt.²⁰ In den substantivischen Erbwortschatz des Istroromunischen scheint das Neutrum nicht vorgedrungen zu sein, doch bleibt auch so die kontaktinduzierte

¹⁸ Interessanterweise erfolgte die Anpassung des moliseslavischen substantivischen Systems scheinbar an die italienische Standardsprache trotz des regional vorhandenen Neutrums. Das hängt mit den Besonderheiten dieses 3. Genus im südlichen Italien zusammen, das sich formal über Kongruenz mit einem neutrischen Artikel und allfällige initiale Geminaten (*raddoppiamento fonosintattico*) definiert. Beide Möglichkeiten bestanden im geminaten- und artikellosen Moliseslavischen nicht. Außerdem wäre eine Gleichsetzung des slavischen Neutrums mit einer auf Massennomina beschränkten Klasse kaum zu erwarten gewesen, ebenso wenig wie eine Anpassung an die stark limitierte Klasse der Ambigena des Italienischen vom Typ *uovo* SG.M ‘Ei’, *uova* PL.F.

¹⁹ In einer zum Moliseslavischen analogen slavisch-romanischen Kontaktsituation befindet sich das slovenisch basierte Resianisch im norditalienischen Friaul. Zwar ist das Neutrum hier im Prinzip noch erhalten, es zeigt aber klare Abbautendenzen im Bereich der pronominalen, seltener der attributiven Kongruenz (Benacchio, 2002: 78-80). Insofern liegt hier ein Zwischenstadium vor, so wie auch oben im Rumänobulgarischen.

²⁰ Traditionell wurden kroatische Neutra einerseits analog zu früheren slavischen Entlehnungen im Rumänischen als Feminina integriert, etwa *sela* F ← *selo* N, z.T. findet sich aber auch im Gegensatz zum Rumänischen die vom Moliseslavischen her bekannte Integration in die Maskulina unter Erhalt der ursprünglichen Endung, z.B. *meso* M ← *meso* N, z.T. noch variativ: *zlata* F ~ *zlāto* M ← *zlato* N (Kovačec, 1972: 85).

Entwicklung in Richtung auf ein autonomes Neutrum klar feststellbar.²¹ In beiden Mikrosprachen ist also die Tendenz zur Genus-Symmetrie unverkennbar, und zwar je nach der Art der traditionellen Asymmetrie durch Abbau bzw. Aufbau von Oppositionen im Bereich des Neutrums.

5 Schluß und Ausblick

Die im Titel gestellte Frage ist so einfach nicht zu beantworten. Insgesamt kommt dem Neutrum in slavischen Replikasprachen insofern eine Sonderrolle zu, als es nur ausnahmsweise als Zielgenus auftritt, und zwar in der Hauptsache dann, wenn das Quellwort in einer Weise vokalisch auslautet, die keine Zuordnung zu Maskulina und Feminina erlaubt. Je nach Sprache kann es aber sogar in diesem Fall Abweichungen geben, v.a. bei Animata, ganz abgesehen von der generellen Tendenz zum Maskulinum in der serbokroatischen Gruppe. Am konsequentesten in der formbedingten Zuordnung von Lehnwörtern zum Neutrum ist das Bulgarische mit höchstens variativem Maskulinum bei Animata. Dabei ist das Genus des Quellwortes außer in den Fällen von Genusentlehnung im Westslavischen irrelevant, gleich ob die Gebersprache selbst über ein Neutrum verfügt oder nicht. Das geht etwa aus der Integration lateinisch-griechischer und deutscher im Vergleich mit französischen und italienischen Substantiven hervor. In morphologischer Hinsicht zeichnen sich als Neutra entlehnte Substantive teilweise durch fehlende Flexion aus, z.T. gliedern sie sich in eine traditionelle neutrische Nebendeklination ein, wie im Fall der griechischen Entlehnungen auf *-ma* im Tschechischen, oder aber sie bilden selbst neue, aber voneinander abweichende Flexionsklassen, wie die Behandlung lateinischer Neutra auf *-um* im Tschechischen und Polnischen zeigt.

Was die Minderheitenvarietäten im absoluten, asymmetrischen Sprachkontakt angeht, so ergeben sich gravierende Änderungen im Genussystem der Replikasprachen, aus dem Bestreben zur Herstellung einer Symmetrie beider Systeme, vom Abbau des Neutrums bei den Substantiven bis hin zum Aufbau zusätzlicher Grammemoppositionen. Hier wäre eine erweiterte Datenbasis durch Einbeziehung zusätzlicher Sprachpaarungen sicher lohnenswert.

In der Summe ist das Neutrum im Sprachkontakt nicht einfach ein Störenfried, sondern es ist z.T. auch ein Problemlöser für unpassende Endungen und die Basis für neue Produktivität im System. Im Fall asymmetrischer Systeme steht es im Mittelpunkt der Reduktion und der Erweiterung der Genuskategorie. Im Fall genusloser Quellsprachen hat es wie die anderen Genera seinen Anteil an der erforderlichen Eingliederung in das nehmersprachliche System. Leider ist aber die Rolle des Neutrums weder in gesamtslavischer Sicht noch auch nur im Russischen so einfach zu bestimmen, wie sie Vinogradov (1972: 76) in einer vielzitierten Stelle definierte:

Средний род становится складом для заимствованных слов, которые по своему звуковому или морфологическому облику не соответствуют типическим формам русских существительных.

Literatur

Benacchio, R. (2002). *I dialetti sloveni del Friuli tra periferia e contatto*. Udine: Società Filologica Friulana.

²¹ Das Ambigenum hat im Istroromunischen seinen Charakter als 3. Genus verloren. Zwar bestehen die typischen, ursprünglich femininen Pluralendungen *-e*, *-uri* weiter, sie bedingen aber keinen Wechsel von der maskulinen zur femininen Kongruenz mehr. Es handelt sich vielmehr um eine Unterklasse der Maskulina, die als solche auch Entlehnungen aufnimmt, z.B. *balcon* SG.M, *balcone* PL.M ← *balkon* M, *boc* SG.M, *bocuri* PL.M ← *bok* M.

- Biržakova E. Ě., Vojnova, L. A., & Kutina, L. L. (1972) = E. Э. Биржакова, Л. А. Войнова & Л. Л. Кутина, *Очерки по исторической лексикологии русского языка XVIII века. Языковые контакты и заимствования*. Ленинград: Наука.
- Breu, W. (1988). Die grammatische Belebtheit als Genusgrammem. In P. Rehder, V. Setsch Kareff & H. Schmid (Eds.), *Ars Philologica Slavica* (pp. 43-55). München: Otto Sagner.
- Breu, W. (2011). La ristrutturazione della categoria del genere grammaticale nello slavomolisano. In P. Del Puente (Ed.), *Dialetti: per parlare e parlarne. Progetto A.L.Ba* (pp. 35-57). Rionero in Vulture (PZ): Calice Editori.
- Breu, W. (forthcoming 1). Romance in contact with Slavic in Southern and South-Eastern Europe. In M. Loporcaro & F. Gardani (Eds.), *Oxford Encyclopedia of Romance Linguistics*.
- Breu, W. (forthcoming 2). Romance in contact with North-Slavic. In M. Loporcaro & F. Gardani (Eds.), *Oxford Encyclopedia of Romance Linguistics*.
- Breu, W. & Glaser, E. (2018). Hans-Jürgen Sasses Forschungen zum Arvanitika. In R. Ismajli (Ed.), *Studimet albanistike në vendet ku flitet gjermanisht* (pp. 196-231). Prishtinë: Akademia e Shkencave dhe e Arteve e Kosovës.
- Buchholz, O. & W. Fiedler (1987). *Albanische Grammatik*. Leipzig: VEB Enzyklopädie.
- Burov, S. P. (1997) = С. П. Буров, За граматическата характеристика на една група съществителни от чужд произход с форма на -и в съвременния български език. *Проглас 3-4*, 3-14.
- Burov, S. (2016) = С. Буров, *Исследования по грамматике современного болгарского языка*. Тверь: Тверской государственный университет.
- Corbett, G. G. (1991). *Gender*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Corbett, G. G. (2011). The penumbra of morphosyntactic feature systems. *Morphology*, 21(2), 445-480.
- Fedorova, L. L. & M. Bolognani (2015). Russo e italiano nei contatti linguistici: immagini riflesse. *Lingue Culture Mediazioni* 2(1), 69-94.
- Gherbezza, E. (2012). Per lo studio degli italianismi nella lingua russa, *Russica Romana*, 20, 117-132.
- Henke, A. (1970). *Die westlichen Lehnwörter in der polnischen Sprache*. München: Fink.
- Kovačec, A. (1971). *Descrierea istroromânei actuale*. București: Editura Academiei.
- Loporcaro M., G. Nolè, & T. Paciaroni (2013). Persistenza del neutro nell'italo-romanzo centro-meridionale. *Vox Romanica*, 72, 88-137.
- Marinova, E. V. (2019) = E. В. Маринова. *Иноязычные слова в русской речи конца XX – начала XXI в. Проблемы освоения и функционирования*. Москва: Ленанд.
- Mladenov, M. S. (1993). *Bălgarskrite govori v Rumänija*. Sofija: Bălgarskata Akademija na Naukite.
- Scholze, L. (2008). *Das grammatische System der obersorbischen Umgangssprache im Sprachkontakt*. Bautzen: Domowina.
- Škaljic, A. (1973). *Turcismi u srpskohrvatskom-hrvatskosrpskom jeziku*. Sarajevo: Svjetlost.
- Sučić, M. (2017). Euri i Eura. *Rod i sklonidba pozajmljenica na kratko nenaglašeno -o u hrvatskome*. Zagreb: Filozofski fakultet Sveučilišta (Diplomski rad).
- Tyrtova, G. P. (2004) = Г. П. Тыртова. К вопросу об адаптации новейших заимствований в сербском языке. *Славянский вестник* 2 (Макс Пресс), 386-392.

Vinogradov, V. V. (1972) = В. В. Виноградов. *Русский язык (грамматическое учение о слове)*. ²Москва: Высшая школа.

Vorob'eva, S. V. (2009) = С. В. Воробьева. Грамматическая ассимиляция новейших англицизмов в русском языке. *Вестник Минского государственного лингвистического университета*, 5(42), 178-186.

Zaliznjak, A. A. (1964) = А. А. Зализняк. К вопросу о грамматических категориях рода и одушевленности в современном русском языке. *Вопросы языкознания*, 4, 25-40.